

Eine Lanze für den Erhalt kultureller Stätten

Stipendiaten arbeiteten auf Hof Brache und zeigen ihre Kunstwerke im Kunstraum B

Von Sabine Tholund

Kiel. Eine Woche haben fünf Künstlerinnen und Künstler aus Kiel auf Hof Brache zugebracht – beim Arbeitsstipendium, ausgeschrieben von der „Stiftung 200 Jahre Sparkasse“ und dem Kunstraum B. Letzterer ist jetzt der Ausstellungsort für *Kilte*. Das titelgebende Kunstwort stellt zum einen eine Verbindung zu Kiel her, andererseits will es durch die Assoziation mit dem Wort „killed“ das Sperrfeuer gegen die kulturellen Einrichtungen im Lande aufgreifen.

Kristina Mengersen bezieht sich mit einer dreiteiligen Videoarbeit auf die kontemplative Atmosphäre im idyllisch gelegenen Brache. Unterlegt mit dem Song *Can't Run* der Kielerin Karoline Kmiezak wechseln bewegte Bilder von blubbernden Regentropfen, tanzendem Herbstlaub und streichelweichen Katzen. Ein quaderförmiges, weißes Ungetüm lässt der Bildhauer Orell von der Decke eines Raumes wachsen. Der 27-Jährige setzt auf die Neugier des Betrachters, den er einlädt, in das labyrin-



Künstler vor Kleidungsstücken: (von links) Kristina Mengersen, Alexandra Gneissl, Orell und Ekaterina Ezhkova. Foto Peter

thische Innenleben der sperrigen Skulptur hineinzukriechen.

Zwei Fotoserien, die den Prozess der digitalen Verschlüsselung spielerisch nachstellen, hat die Kieler Performance-Künstlerin Alexandra Gneissl mitgebracht. Hinter einer Folie aus quadratischen Luftkissen sieht man die Konturen ihres Körpers. Poetisch mutet diese Spiel mit der

Wahrnehmung in den Farbaufnahmen an, düster wirken dagegen die Schwarz-Weiß-Fotos, in denen der Körper sich in einer abstrakten Pixelfläche aufzulösen scheint. Von Überfluss und Bedürftigkeit erzählen die nachdenklichen Arbeiten von Ann-Carolin Zielonka. Neben einem in luftiger Höhe unerreichbar anmontierten „Tischleindeckdich“ hat sie Kleidungsstücke an die Wand

gehängt, die bis auf die Umrisse „entkernt“ sind und die, ihrer wärmenden Hülle beraubt, wie Skelette aussehen.

Als exzellente Malerin beweist sich wieder einmal Ekaterina Ezhkova mit vier hochformatigen Bildern, die sie *Unbekannte* nennt. Fiktive weibliche Figuren vom Mädchen bis zur Greisin hat die gebürtige Russin mit dunklem Konturstrich auf Stoffe gemalt, die mit Frühlingsblüten, Sommerblumen oder Herbstlaub bedruckt sind. „Das Leben ist vergleichbar mit dem Wechsel der Jahreszeiten“, sagt die Künstlerin. Ornamental verziert nach Art des Jugendstil hat sie die Gestalt des jungen Mädchens, das Bild der reifen Frau passt in die 50er Jahre, der Körper der Alten ist nur schemenhaft angedeutet. Dafür strahlt aus dem greisen Gesicht ein leuchtend waches Augenpaar, während die Jüngeren relativ melancholisch bis erloschen dreinblicken.

■ Kunstraum B (Ringstr. 68); bis 3. Dezember. Di-Sa 16 – 19 Uhr oder nach Absprache 0431/84999 oder 0431/591 18 51

Freitag, 5. November 2010

Kieler Nachrichten